

LESERBRIEF

Was ist Schweizer Pass noch wert?

(Zur heutigen Einbürgerungspraxis)

In der Schweiz werden täglich Leute eingebürgert. Manchmal auch Unwürdige, was sich gelegentlich bei dramatischen Ereignissen deutlich macht. Man wundert sich dann jeweils, warum der Betreffende überhaupt das Schweizer Bürgerrecht bekommen hat. In früheren Jahren hatten Einbürgerungen in der Schweiz eher Seltenheitswert. Wenn man bedenkt, wie die in den Fünfzigerjahren beginnende Hochkonjunktur bewältigt wurde: Viele Italiener und Spanier kamen damals als Saisoniers in die Schweiz. Sie arbeiteten und sparten eine begrenzte Zeit lang, kehrten in ihre Heimat zurück und verbesserten mit dem ersparten Geld ihren Lebensstandard. Somit konnte die ganze Sache auch noch als eine effiziente Entwicklungshilfe wirken. Freundschaften zwischen Arbeitgebern und Arbeitern aus jener Zeit bestehen vereinzelt heute noch. Profitiert haben beide Seiten. Somit wurden diese Leute nicht aus ihrer angestammten Heimat weggejagt und entwurzelt.

Ein Beispiel, wie früher eingebürgert wurde, ich zitiere aus dem «Einsiedler-Anzeiger» vom 20. Oktober 1934: «Letzten Sonntag versammelte sich die Kirchgemeinde Unteriberg zu einer ausserordentlichen Versammlung. Es lag ein Einbürgerungsgesuch von einem griechischen Staatsangehörigen namens Glijstras Stefano geb. 1907 von Soufli vor. Kaufmann wohnhaft in Freienbach, woselbst derselbe schon seit 10 Jahren ansässig ist. Gemäss einem früheren Kirchgemeindebeschluss muss bei Einbürgerung einer Einzelperson die Minimaltaxe von 5000 Franken bezahlt werden und Herr Glijstras hat diese Bedingung erfüllt.» So weit der Zeitungsbericht. Wahrhaftig für jene Zeit eine schöne Summe, wenn man bedenkt: ein Kilo Brot kostete damals 48 Rappen und heute Fr. 4.70. Ein moderater Aufschlag wäre heute auch bei der Einbürgerungstaxe vertretbar. Würden die Bedingungen für die Einbürgerungen an diejenigen von damals angeglichen, sehr viele Probleme würden gelöst oder würden gar nicht entstehen. Aber heute können sich Ausländer nur wenig über dem Nulltarif einbürgern lassen.

Könnte es sein, dass hauptsächlich linke Kreise glauben, sie bekämen einen Zuwachs an Stimmen? Wenn vielleicht die herzensguten Frauen im Bundeshaus einmal ihre Herzensgüte überwinden könnten, um einmal einige nachteilige Abkommen mit der EU zu kündigen. Wie zum Beispiel die unsinnige Gerichtbarkeit. Es darf doch nicht sein, dass ein Ausweisungsbefehl unserer Schweizer Gerichte gegen einen Kriminellen einfach von einer ausländischen Instanz aufgehoben werden kann. Die Schweiz ist doch souveräner Rechtsstaat.  
Albert Marty, Unteriberg

HANDELSREGISTER

Tells Söhne GmbH, in Ingenbohl, CH-130.4.019.190-7, Dammstrasse 2, Brunnen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Neueintragung). Statutendatum: 21.02.2013. Zweck: Die Gesellschaft bezweckt den Betrieb eines Kreativbüros, welches Dienstleistungen und Beratung in den Bereichen Grafikdesign, Kommunikation, Werbung und neue Medien erbringt. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten und sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen sowie alle Geschäfte tätigen, die direkt oder indirekt mit ihrem Zweck in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft kann, sofern die gesetzlichen Bestimmungen erfüllt sind, im In- und Ausland Grundeigentum erwerben, belasten, veräussern und verwalten. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen. Stammkapital: CHF 20'000.--. Publikationsorgan: SHAB. Mitteilungen an die Gesellschafter erfolgen durch Brief. Gemäss Erklärung vom 21.02.2013 untersteht die Gesellschaft keiner ordentlichen Revision und verzichtet auf eine eingeschränkte Revision. Eingetragene Personen: Schnüriger, Matthias, von Sattel, in Rothenhorn, Gesellschafter und Vorsitzender der Geschäftsführung, mit Einzelunterschrift, mit 100 Stammanteilen zu je CHF 100.--; von Rickenbach, Iwan, von Steinerberg, in Ingenbohl, Gesellschafter und Geschäftsführer, mit Einzelunterschrift, mit 100 Stammanteilen zu je CHF 100.--.



Horat holt Pokal nach Ibach

Die 50 Schüler der zwei Klassen der Detailhandelsfachleute an der Kaufmännischen Berufsschule Schwyz (kbs) fieberten gestern mit den Halbfinal- und Finalteilnehmenden des internen Berufswettbewerbes. Sechs Lernende mussten im Halbfinal ein 10-minütiges Verkaufsgespräch führen. Die zwei Klassenbesten durften im Final bei der Ausmarchung des Pokalsiegers ein weiteres Mal ihr Können unter Beweis stellen. Bild: Jonas Horat (MM Ibach Electronics) holte sich den Wanderpokal. Ines Di Clemente (Gwerder Schuhe, Schwyz) wurde Zweite und Nadine Gwerder (Marcon AG, Küssnacht) Dritte. Horat und Di Clemente werden am 24. Juni an der regionalen Ausscheidung der Berufsmeisterschaft für Detailhandelsfachleute in Luzern teilnehmen.

Bild Christoph Jud

«drüo sún» verband auf der Rigi Ländler mit Jazz

Kürzlich sorgte das Innerschweizer Musiktrio «drüo sún» im Restaurant «Zum goldenen Hirschen» beim Hotel Rigi Klösterli für eine Matinee der besonderen Art.

Rigi. – Obwohl fest umschlossen von einer dicken Nebelsuppe, fanden am letzten Sonntag knapp zwei Dutzend Gäste den Weg ins Hotel Rigi Klösterli, um der etwas anderen Volksmusik der Luzerner Musikanten «drüo sún»

zu lauschen. Mit Eigenkompositionen und Bearbeitungen von traditionellen Stücken belebten die drei Künstler Livio Andreina, Daniel Stocker und Lukas Weber die Gaststube mitten auf der Rigi.

Vom Winde verweht

Sún bedeutet übersetzt Wind. Obwohl die Musiker es nicht schafften, die Nebelwand, welche die Rigi umgab, wegzuwehen, toste dennoch ein Orkan der Lebensfreude durch das Restaurant. Mit einem diatonischen Akkor-

deon, einem Kontrabass und verschiedenen Perkussions-Instrumenten blies abwechselnd Musik aus der Bretagne, dem Engadin und dem Balkan den Zuhörern um die Ohren. «drüo sún» ist ein Annäherungsversuch an die Ländlermusik, vermischt mit einem Hauch Jazz.

Auch wenn der Nebel noch nach dem Konzert da war, zeugten erhellte Gesichter beim Publikum und ein voller Kollektorkorb von einer gelungenen Matinee im Restaurant «Zum goldenen Hirschen». (esa)



Drei Innerschweizer sorgen für Heimat: Die Musiker Daniel Stocker, Livio Andreina und Lukas Weber.

BUCH-TRENDESELLER

Die meistgefragten Bücher der Woche 15

HÖRBUCH

1. Heldt Dora, Herzlichen Glückwunsch, Sie haben gewonnen!, Jumbo Neue Medien
2. Jonasson Jonas, Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand, DHV Der Hörverlag
3. Roberts Nora, van Pée Margarethe, Armknecht Martin, Die letzte Zeugin, Random House Audio
4. Moyes Jojo, Fell Karolina, Helm Luise, Ein ganzes halbes Jahr, Argon Verlag
5. James E. L., Brandl Andrea, Hauser Sonja, Brettschneider Merete, Shades of Grey – Geheimes Verlangen, DHV Der Hörverlag
6. Di Fulvio Luca, Schmidt Katharina, Neeb Barbara, Das Mädchen, das den Himmel berührte, Bastei Lübbe
7. Vermes Timur, Herbst Christoph M., Matern Andy, Er ist wieder da, Bastei Lübbe
8. Die drei Ausrufezeichen – Jagd im Untergrund, Sony Music Entertainment
9. Die drei Ausrufezeichen – Fussballstar in Gefahr, United Soft Media (USM)
10. Mercier Pascal, Bieri Peter, Kreye Walter, Nachtzug nach Lissabon (Filmausgabe), Hörbuch Hamburg

KINDER- UND JUGENDBUCH

1. Wittpennig Susanne, Maya und Domenico: Bitte bleib bei mir!, Brunnen Verlag
2. Globi beim Fernsehen – Globi
3. Nordqvist Sven, Dörries Maïke, Findus zieht um, Oetinger
4. Maja von Vogel, Die drei Ausrufezeichen – Geheimnis der alten Villa, Kosmos
5. Blyton Enid, Hanni & Nanni – Das Buch zum Film, Egmont Schneiderbuch
6. Kinney Jeff, McMahon Collin, Gregs Tagebuch – Geh't's noch?, Baumhaus Medien
7. Kinney Jeff, Schmidt Dietmar, Gregs Tagebuch – Keine Panik!, Baumhaus Medien
8. Kinney Jeff, McMahon Collin, Gregs und mein Tagebuch, Mach's wie Greg!, Baumhaus Medien
9. Sol Mira, Die drei Ausrufezeichen – Im Bann des Flamenco, Kosmos

ANZEIGE

